

dem Jahr 1770 braucht sie die Porzellainerden von Morl und Beidersee und den Thon von Benstädt aus der Gegend von Halle an der Saale, den Feldspath von Lomnitz in Niederschlesien bei Hirschberg und seit noch späterer Zeit den feinen weißen Quarzsand von Freienwalde an der Oder.

Sie hat zuerst unter den großen deutschen Porzellainfabriken, im Jahr 1798, unter der Leitung ihres Direktors, des Geheimen Ober-Finanzrathes Rosenstiel, alle alten Holzverschwendenden, parallelepipedischen (sogenannten langen liegenden) Porzellainbrennöfen verworfen, und dafür runde Defen von mehreren Etagen übereinander gebaut, in denen bei weniger Brennmaterial, mehrere Arbeiten zugleich in den verschiedenen Etagen, mit viel geringern Kosten statt finden. Sie hat zuerst durch Jahre lang fortgesetzte Versuche im Großen bewiesen, daß Porzellain bei Torf und Steinkohlenfeuer, wenn es nöthig ist, eben so gut als mit Holz gebrannt werden könne. — Sie hat zuerst, in der nemlichen Zeit, nach sorgfältiger Prüfung das alte, in den meisten größern Fabriken noch übliche Verfahren, die Porzellainfarben mit Holzkohlen einzuschmelzen, abgeschafft, und an die Stelle desselben die eigene von allen früheren abweichende, wohlfeilere, sicherere, reinlichere Methode mit Holz die Porzellainfarben einzuschmelzen, eingeführt.

Sie ist die erste, die gebaut auf einen für die Anwendung wohlfeiler mechanischer Kräfte unpassenden Fleck, vor 21 Jahren eine doppelt wirkende Dampfmaschine nach verbessertem Boulton Walschen Prinzip, auf einer oberschlesischen Eisengießerei angefertigt, zur Bewegung ihrer Mühlen und Pochwerke benutzt hat. — Sie besteht jetzt trotz der gegen höchst mäßige Abgaben¹³⁷⁾ freigegebenen Einfuhr

¹³⁷⁾ Der inländischen Fabrikation am nachtheiligsten wirkt die geringe und ganz gleiche Besteuerung fremder großer und kleiner